

RWE gibt im Streit um Strommasten nach

„Sensationeller Durchbruch“: Ein Energiekonzern, 450 tote Uhus und ein 43 Jahre alter Streit, der jetzt beendet zu sein scheint

VON MARLON GEGO

Aachen/Bad Münstereifel. Der Energiekonzern RWE hat sich gestern entschlossen, sich an geltendes Recht halten zu wollen. Geht es nach Vogelschützer Stefan Brücher, ist das „ein sensationeller Durchbruch“. Um keinen falschen Eindruck zu erwecken, sollte man sagen: RWE will sich an Paragraph 53 des Bundesnaturschutzgesetzes halten, was bis gestern nicht der Fall war. Geht es nach Stefan Brücher, ist „es genau das, wofür wir jahrzehntelang gekämpft haben“.

Wie lange der Kampf zwischen Vogelschützern und RWE schon dauert, kann nicht einmal mehr Stefan Brücher so genau sagen, wahrscheinlich schon so lange es Strommasten gibt. Brücher, 44, ist Vorsitzender der Bad Münstereifeler Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen (EGE), vergangenes Wochenende erst hat er wieder einen toten Uhu unter einem Strommast westlich von Metternich in der Gemeinde Weilerswist gefunden. Tod durch Stromschlag.

Schuld daran sei RWE, sagt Brücher, weil der Uhu auf einem 2005 errichteten Strommast gestorben ist, dessen Konstruktion nicht den gesetzlichen Vorschriften entspreche. Seit es die EGE gibt, seit 43

Jahren, ist dies etwa der 450. der ohnehin vom Aussterben bedrohten Uhus gewesen, der zwischen Düren, Nürburgring und Euskirchen auf diese Art zu Tode gekommen ist. Deswegen hat Brücher RWE angezeigt.

Nach Jahrzehnten des Streits zwischen RWE und den Vogelschützern ist 2002 das Bundesnaturschutzgesetz in Kraft getreten.

„Selbstverständlich befolgen wir geltendes Recht und rüsten alle Strommasten bis 2012 um.“

THEO HORSTMANN,
RWE-SPRECHER

Darin ist der Paragraph 53 („Vogelschutz an Energiefreileitungen“) verankert. Paragraph 53 schreibt vor, dass „an Mittelspannungsleitungen mit hoher Gefährdung von Vögeln (...) innerhalb von zehn Jahren die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung gegen Stromschlag“ durchzuführen sind, also bis 2012. Außerdem müssen alle Strommasten, die nach 2002 aufgestellt werden, isoliert sein, um den Vogelod durch Stromschlag zu verhindern.

Das gilt aber nicht für RWE – hat bis gestern RWE gesagt. Stattdessen hat sich RWE darauf berufen,



Vogelschützer Stefan Brücher mit totem Uhu in Metternich. Gestorben ist er auf einem Strommast von RWE, der entgegen der Gesetzeslage nicht isoliert war. RWE hat den Mast am Mittwoch nachisolieren lassen. Foto: privat

2004 eine geltende Vereinbarung mit dem NRW-Umweltministerium getroffen zu haben. Nach Auskünften von Wilhelm Deitermann, einem Sprecher des Ministeriums, existiert aber keinerlei schriftliche Vereinbarung zwischen Land und RWE, sondern lediglich eine mündliche.

Einem RWE-Schreiben an die EGE vom 22. September 2008 zufolge, das dieser Zeitung vorliegt, lautet die Absprache so: RWE wolle Strommasten in „besonders vogelschutzgefährdeten Bereichen (...) auch außerhalb der Vogelschutzgebiete“ (zusammen etwa fünf Prozent der Fläche NRW, d. Red.) nachisolieren „und weitere zehn Prozent der Fläche in NRW bis 2012 vogelsicher“ umrüsten. Unterzeichner ist Thomas Rei-

ßing, Technischer Geschäftsführer der RWE Rhein-Ruhr AG.

Das Bundesnaturschutzgesetz fordert jedoch, alle Masten umzurüsten, nicht nur 15 Prozent. Für Vogelschützer ist diese Haltung von RWE „ein Skandal“.

Der Sinneswandel

Bei RWE zu diesem Thema Auskunft zu bekommen, ist gar nicht so leicht. Irgendwann ist die Angelegenheit Chefsache, und man landet bei Theo Horstmann, „Leiter Unternehmenskommunikation“ der RWE Rhein-Ruhr AG. Horstmann verweist auf besagte Absprache.

Einen Tag später meldet sich Horstmann überraschend noch einmal und erklärt, „selbst-

verständlich befolgen wir geltendes Recht und rüsten alle Masten bis 2012 um“. In all den Jahren ist dies das erste Mal, dass RWE öffentlich ausspricht, die Forderung von Vogelschützern und Gesetzgeber zu akzeptieren.

Bis 2012 hat RWE nun etwa 80 000 Masten umzurüsten, Schätzungen zufolge etwa 30 000 allein in NRW. Die Kosten dafür gehen in die Millionen. Ob das tatsächlich auch geschieht, soll nach Auskunft von Wilhelm Deitermann, dem Sprecher des Umweltministeriums, maßgeblich die Abteilung Vogelschutz im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz kontrollieren. Nach Recherchen dieser Zeitung besteht diese Abteilung aus genau zwei Angestellten.

KURZ NOTIERT

Ein Staatsanwalt für die Euregio

Maastricht/Düsseldorf. Das Büro für Euregionale Zusammenarbeit im niederländischen Maastricht hat seit dem 1. Oktober einen Verbindungsstaatsanwalt aus Nordrhein-Westfalen. Wie Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter (CDU) gestern mitteilte, gilt der mit der Aufgabe betraute Oberstaatsanwalt Jürgen Kapplinghaus „als ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der internationalen Strafverfolgung“. Ziel des grenzüberschreitenden Büros ist den Angaben zufolge, die Strafverfolgung in der durch hohe Bevölkerungsdichte und große Wirtschaftskraft, aber auch durch gestiegene grenzüberschreitende Kriminalität geprägten Euregio zu verbessern und zu beschleunigen. (ddp)

Dürener Räuber: Zehn Jahre Haft

Düren/Koblenz. Wegen Überfällen auf insgesamt 26 Drogerien in mehreren Bundesländern ist der „Schlecker-Räuber“ gestern in Koblenz zu zehn Jahren Haft verurteilt worden. Der Richter am dortigen Landgericht sprach in seiner Urteilsbegründung von der „erheblichen kriminellen Energie“ des 40 Jahre alten Düreners. Dieser hatte gestanden, die Drogerien aus Geldern überfallen zu haben, nachdem er arbeitslos geworden war. Dabei erbeutete er zwischen August 2007 und Mai 2008 laut Anklage insgesamt rund 52 000 Euro. (dpa)

KONTAKT

AN-Euregio-Redaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-358
Fax: 0241/5101-360
euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de

Warum Uhus auf Strommasten sterben

Vögel sterben auf Strommasten immer dann, wenn sie zwei Stromkabel gleichzeitig berühren – wie Menschen auch. Oder wenn sie die geerdeten Teile des Masts und ein Leitungskabel gleichzeitig berühren. Sitzen sie auf nur einem Kabel, passiert nichts – wie Menschen auch nicht.

Dies gilt im Prinzip für alle Lebewesen. Kleine Vögel sterben nur deswegen sehr selten auf Strommasten, weil sie physisch nicht in der Lage sind, zwei Kabel gleichzeitig zu berühren. Je größer ein Vogel ist, desto größer ist also die Gefahr, dass er auf Strommasten einen Stromschlag bekommt. (an)

Eltern mit Förderschulen zufrieden

Köln. Die Mehrheit der Eltern von behinderten Kindern bescheinigen den Förderschulen einen „verhältnismäßig hohen Qualitätsstandard“. Vielen fehlt es aber an Angeboten zur Ganztages- und Ferienbetreuung für behinderte Kinder. Das sind zwei Ergebnisse des ersten Elternabends, zu dem der Landschaftsverband Rheinland alle gewählten Elternvertreter seiner 40 Förderschulen nach Köln eingeladen hatte.

Klaus Cox, Sprecher des Verbandes der Schulpflegschaftsvorsitzenden an Förderschulen für körperliche und motorische Entwicklung in NRW, äußerte die Befürchtung, ob das erreichte Niveau auch künftig beibehalten werden könne. Michael Mertens, LVR-Schuldezernent, versprach, die Qualität werde nicht sinken. Das gelte auch für den Therapeutenschlüssel von 1:16, um den die Eltern vor Jahren noch kämpfen mussten. (an)

Gerichtswächter hört mit

Sind ohne Genehmigung Mikros installiert worden?

Düsseldorf. Das nordrhein-westfälische Justizministerium lässt überprüfen, ob an den Gerichtsgebäuden des Landes Mikrofone installiert wurden. Am Landgericht in Krefeld konnten dadurch etwa Gespräche zwischen Anwälten und Mandanten mitgehört werden. Ein Sprecher des Justizministeriums in Düsseldorf bestätigte am Freitag entsprechende Medienberichte.

Mit neuen Überwachungskameras seien ohne Wissen des Ministeriums auch Mikrofone angebracht worden. Die Anlage habe der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW in Auftrag gegeben, der die Gebäude an die Justiz vermiete. Es sei denkbar, dass auch andere Gerichtsgebäude mit Kameras gleichen Typs ausgestattet wurden.

Das Ministerium habe den BLB aufgefordert, dies umgehend zu prüfen. Die Kameras in Krefeld seien unverzüglich abmontiert worden, nachdem der Gerichtspräsi-

dent am Donnerstag von den Vorfällen erfahren hatte. Die neuen Kameras waren laut Justizministerium vor knapp zwei Wochen rund ums Landgericht installiert worden.

Bilder und Gespräche im Blickfeld der außen am Gerichtsgebäude montierten Kameras konnten von den Wachtmeistern im Eingangsbereich via Monitor verfolgt werden. Vor dem Gericht führen seit dem Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden viele Mandanten mit ihren Anwälten bei einer Zigarette vertrauliche Gespräche.

Die Mithörmöglichkeit habe in Krefeld vom 20. November an bestanden. Tags darauf seien Gerichtsmitarbeiter erstmals auf die Tonübertragung aufmerksam geworden. Eine Software zum Aufzeichnen des Gehörten habe es aber nicht gegeben. Kameras mit Mikrofon kommen dem Ministerium zufolge normalerweise nur im Strafvollzug zum Einsatz. (dpa)

Der kleine Bruder wird größer

Die Fachhochschule Aachen kann jetzt mehr Ingenieure ausbilden

Aachen. Nicht nur Rektor Manfred Schulte-Zurhausen gab sich gestern hocheifrig über den nicht wirklich überraschenden Zuschlag für die Erweiterung der Fachhochschule Aachen (FH). „Das ist eine Stärkung des Wissenschaftsstandorts Aachen. Aachen profiliert sich damit weiter als herausragende Hochschulstadt in

Nordrhein-Westfalen“, jubelte auch der Aachener Minister und CDU-Kreisvorsitzende Armin Laschet. Oppositionskollegin Ruth Seidl (Grüne) freut sich naturgemäß vorrangig für ihren Kreis Heinsberg, der mit dem Schienenprüfcenter Wildenrath in die Hochschule eingebunden wird.

Die 500 Studienplätze, um die

die FH bis 2020 – für sechs Millionen Euro pro Jahr – erweitert wird, sind eine Rechengröße. Tatsächlich entspricht das etwa 900 Köpfen, so dass die FH von jetzt 8500 Studierende auf rund 9400 wachsen wird. Und zwar in den Fächern, in denen sie ohnehin stark und derzeit überlastet ist. Diese sogenannten Mint-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sollen auch ausdrücklich mit dem Ausbauprogramm des Landes gefördert werden, um den wachsenden Bedarf an Ingenieuren zu befriedigen.

Wesentliche Neuerung ist die Verknüpfung von Berufsausbildung und Studium. So wird die FH den Studiengang Bauingenieurwesen mit dem Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Kerpen koordinieren. Das Angebot solcher dualen Studiengänge war auch entscheidendes Kriterium des Landeswettbewerbs, um die Wirtschaft einzubinden. (abt)



Die FH Aachen, hier an der Eupener Straße, soll auch ein neues Lehrgebäude an der Hohenstaufenallee in Aachen bekommen. Foto: Archiv

LEYDENSCHAFT UNTERM WEIHNACHTS BAUM

Top Designer Labels zum besten Preis
+ 1 kg Haribo Big Pack in limitierter
Geschenkdose oder 1 Flasche LEY'S
Rioja Jahrgang 2005. Bis zum 31.12.

G-STAR

s.Oliver

BRAX

T O M M Y ■ HILF I G E R

TAIFUN

COLLECTION

GERRY WEBER

ESPRIT

CAMEL ACTIVE

REALITY WEAR

strelson

Mare O'Polo

MAC




VERKAUFS- OFFENER SONNTAG!

30.11.08 13-18 UHR

ROBERT LEY

CLASSICS

Über 50 Fashion Labels!
Roermonder Straße 196
52134 Herzogenrath
Telefon 02407.573519
montags bis samstags
9.30 bis 18.30 Uhr
www.robert-ley.de